

# Rallye Breslau 2014: Ohne Zwei!

Starke Rückkehr: Das Team Niedersäß/  
Borzym meldete sich mit einem ein-  
drucksvollen 2. Platz zurück.



**Stell dir vor, es läuft die größte Amateur Offroad Rallye Europas und in beiden Lkw-Klassen sind die Titelverteidiger nicht dabei. So geschehen bei der diesjährigen Breslau-Polen im Juli. Chance also für andere Piloten auf die Spitzenplätze.** Text: Klaus-P. Kessler, Fotos: Heinz Lehmann

Die große Politik hat Einfluss auf den Rallyesport: Wegen der Situation in der Ukraine stand die diesjährige Breslau lange auf der Kippe. Traditionell mit den spektakulären Sonderprüfungen auf weitläufigen Militär-Übungsgeländen im westlichen Polen, übten hier jetzt verstärkt NATO-Truppen. Irgendwie bekam Veranstalter Alexander Kovatchev dann doch die erhsehnte Genehmigung – allerdings nicht zum Traditionstermin mit Start am letzten Juni-Samstag. Nun kollidierte die Rallye ausgerechnet mit dem Truck Grand Prix am Ring, was Starter im Truck-Feld kosten sollte.

Am Start waren es dann doch neun Teams in der Klasse bis 7,5 t, bei den schweren Lkw sogar 16. In der neuen „Cross Country“-

Wertung rollten weitere fünf Trucks an, darunter mit Ales Loprais echte Dakar-Prominenz. In dieser Wertung können Fahrzeuge starten, die für die sonst extrem schweren Breslau-Pisten

*Nun kollidierte die Rallye ausgerechnet mit dem Truck Grand Prix am Ring, was Starter im Truck-Feld kosten sollte.*

nicht geschaffen sind oder, wie es ein Hardcore Starter sagte: „Breslau light für Wasser- und Schlammsee!“

Mittendrin wurden Rallyetross und Organisatoren erneut von der aktuellen Politik eingeholt, die Startampeln auf Rot gestellt. Der Abschuss einer Pas-

sagiermaschine in der Ukraine versetzte die Militärs in Alarm. Die Rallye störte da nur noch. Irgendwie schaffte es Rallyechef Kovatchev, die erneute Freigabe auszuhandeln. Mit einer Verzö-

gerung ging's in die nächste Spezialprüfung.

Am Ende gab es Lob von allen Seiten. Von der „besten Breslau“ war da ebenso die Rede wie von einer perfekten Organisation. Die erste Ausrichtung der Rallye-Legende in Alleinverantwortung von Alex K. war also geglückt.

Während Ales Loprais erwartungsgemäß die neue „CC“-Wertung für sich entschied, erkämpften sich Udo Heidenreich, Hermann Schmitz und Harry Graf mit einem neu aufgebauten Unimog U 1300 den Sieg bei den leichten Lkw vor Reichenbach/Beier (Unimog 406) und Musy/Ibbett mit dem Ex-Heidenreich-Auto Unimog U 1550.

In der schweren Klasse setzte der Niederländer Leon de Wit mit seinem spektakulären, Mercedes-befeuerten Eigenbau seine Erfolgsserie fort und holt sich nach dem Sieg bei MT-Rallye und Baja Deutschland auch die Breslau-Trophäe. Mit einem starken Comeback sichern sich Vater und Sohn Niedergesäßaus Cottbus plus Jan Borzym als drittem Mann mit ihrem spektakulären



Wolkenmacher: Team Müllenheim mag's staubig!



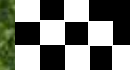
Bild 3

Raumnot: Solch seltsame Einparkpositionen sind Breslau-typisch!



Allesüberwinder: Vierachser auf der Rallyepiste.





Beim Test in Montalieu warf Udo Heidenreich den neuen Unimog um.



Scania Platz zwei vor Leyh/König (MAN Kat 1).

Fazit: Die Rallye-Legende lebt und trotz sogar der großen Politik. Harald Chemnitz hat bei den schweren Trucks einen würdigen

Nachfolger, und der urlaubende Patrick Töpfer wird 2015 versuchen, Udo Heidenreich den Titel wieder abzugewinnen. Statt „ohne zwei“ heißt es dann wieder „Breslau plus eins“. Eins mit Sternchen!



Kleinlaster: Reichenbach/Beier schoben den Unimog 406 aufs Treppchen.



Seepferdchen: Leon de Wit schwamm zum Sieg bei den schweren Trucks.



Knapp vorbei: Neubert/Markgraf verpassten knapp das Podium.



Top-Driver: Ales Loprais gewann die neue „Cross Country“-Wertung.



Polen-Power: Team Ostaszewski ist mit dem getunten Zetros zurück